

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 87 (2012)
Heft: 2

Rubrik: Zu guter Letzt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHREIBTISCHTÄTER

Hoppla, «Aargauer Zeitung»

Gleich auf einer ganzen Seite versucht sich die «Aargauer Zeitung» am ewig schönen Thema Armee-Lobby.

Anlass gibt der mit 13 zu 11 Stimmen gefällte Entscheid der Sicherheitspolitischen Kommission (SiK) des Nationalrates pro Kanistermunition.

Schon bei den Zahlen hapert es. Der Kommentator kommt nur auf elf Nationalräte, die für die Streumunition stimmten. In Tat und Wahrheit waren es 13 – aber auf so ein Detail kommt es ja nicht an...

Krasser wird es bei der politischen Zuweisung der «Bösen», die sich gegen den Mainstream stemmten, der die Munition vernichten will.

Da wird Nationalrätin Allemann zitiert, wonach die SVP-Vertreter in der SiK «ihre Kommissionskollegen aus den Mittelparteien geradezu dominierten». «Viele der besagten Mittelpolitiker seien mit der Rüstungsindustrie verbandelt.»

Hoppla, dicke Post! Machen wir die Probe aufs Exempel. Auf dem Internet legen unter *admin.ch* alle Bundesparlamentarier ihre Interessenbindungen offen.

Nehmen wir den St. Galler Bauern *Jakob Büchler*, den Hauptangegriffenen im Artikel. Da steht schlicht: «Meisterlandwirt, Gefreiter, Präsident des Kantonalen Schützenverbandes, Experte der Hagelversicherung.» Rüstungsindustrie? Fehlanzeige!

Dann der zweite CVP-Vertreter, der mit Büchler stimmte: *Arthur Loepfe*. Getreulich zählt er auf, vom VR-Mandat beim Alpenbitter bis zum Stiftungspräsidium Tierheim Appenzell. Rüstung? Null!

Und der dritte CVP-Mann, *Pius Segmüller*: von Swissec AG bis Gönnerverein Paraplegikerstiftung. Rüstung? Null!

Weiter zur FDP, zuerst der Rheintaler Bauer *Walter Müller*, Oberleutnant: Von der Landw. Genossenschaft Wartau zum Trägerverein Culinarium. Rüstung? Null!

Als nächster *Edi Engelberger*, Oberst, VR-Präsident der eigenen Druckerei, Co-Präsident KMU-Forum, Ehrenpräsident Gewerbeverband. Rüstung? Null!

Bleibt der dritte FDP-Mann, *Peter Malama*, Direktor Basler Gewerbeverband: Vom Basler Hotelierverein bis zum Komitee «Unterwegs für Afrika». Rüstung? Null!

Fazit: Kein einziger der sechs Mitternationalräte, die für die Kanistermunition stimmten, ist mit der Rüstungsindustrie verbandelt – sowenig wie die sieben SVP-Vertreter, die ebenfalls den Mut hatten, gegen den Zeitgeist zu votieren.

SPANISCHE WEISHEITEN

Die Freiheit, Sancho ...

Die Novellen des Cervantes habe ich einen wahren Schatz gefunden.

Johann Wolfgang von Goethe

Die Freiheit, Sancho, ist eine der köstlichen Gaben, die der Himmel dem Menschen verliehen.

Don Quichote zu Sancho Pansa

Alle Könige Europas huldigen dem spanischen Namen. Ein Federzug von dieser Hand, und neu erschaffen wird die Erde. Geben Sie Gedankenfreiheit, Sire!

Der Marquis von Posa zu Philipp II.

Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele.

Pablo Picasso

In der Kunst ist es anders als beim Fussball: Im Abseits erzielt man die meisten Treffer.

Salvador Dali

Wusstet ihr nicht, dass ein Tenor kein Wesen von dieser Welt ist, sondern eine Welt in sich?

Placido Domingo

Wenn ein Spanier singt, ist er wütend – oder er hat kein Geld.

Spanisches Sprichwort

Der ganze Stierkampf gründet auf der Tapferkeit des Stiers, seiner Einfalt und seinem Mangel an Erfahrung.

Ernest Hemingway

Auf das Tief angewandt, heisst die Ehrfurcht vor dem Leben: Das Töten des Tieres sei kein Schauspiel und kein Sport.

Albert Schweitzer

Die Spanier hassen die Stiere keineswegs. Sie verübeln ihnen nur ihre heimtückische Einstellung zu den Toreros.

Ephraim Kishon

Granada,
Deine Schönheit wird besungen
In herrlichen Liedern.

Nichts anderes kann ich Dir geben

Als einen Strauss Rosen,
Voll des schönen Duftes.

Granada, Du bist viele schöne Frauen
Und bist voll Blut und Sonne.

Granada

Lied von Agustin Lara

BFU UNTERSUCHUNGEN

Berichte zu Flugunfällen

Auf der Homepage des Büros für Flugunfall-Untersuchungen BFU sind die folgenden neuen Untersuchungsberichte verfügbar:

- Unfall ZK-JPP vom 21.9.2008 in Gufmens, Gemeinde Pont-en-Ogoz/FR
- HB-ZJO vom 3.6.2009 in «Sass di Sciat», Gemeinde San Nazzaro/TI
- Unfall HB-ZHB vom 27.5.2010 in «Auzelgli», Gemeinde Uzwil/SG
- Unfall HB-XND vom 5.6.2010 bei der Neuen Monte Rosa Hütte, Gemeinde Zermatt/VS
- Unfall HB-UBI vom 29.6.2010 auf dem Flugplatz Neuenburg
- Unfall HB-ZJO vom 16.7.2010 in Orselina/TI

Büro für Flugunfall-Untersuchungen

FORUM

Zur amerikanischen Artillerie

Aus meiner Sicht bedeutet GMLRS Guided Multiple Launch Rocket System.

Das System kommt nicht nur auf einer Kettenlafette daher, sondern eignet sich auch für das HIMARS-System. Die Bundeswehr besitzt aber nur das Trägerfahrzeug mit der Kettenlafette.

Ich habe in meiner Zeit in den USA mit mehreren Angehörigen der US Army und des US Marine Corps gesprochen, welche diese Waffe erfolgreich eingesetzt haben. Der Nachteil dieser Waffe kommt aber in stark gekamertem Gelände zum Tragen. Durch die flache Flugbahn kann nicht jedes Ziel erreicht werden. Für diese Zwecke setzt die US Army die neue 155-mm-Munition Excalibur ein. Sie verfügt zwar nicht über dieselbe Reichweite wie die GMLRS, hat aber einen nahezu senkrechten Auftreffwinkel. *Major i Gst Peter Hofler*

GSoA will Miliz abschaffen

Nur mit Mühe und Not hat die Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA) genügend Unterschriften für ihre neuerliche armee-feindliche Initiative gesammelt. Die Abschaffung der Wehrpflicht würde das Ende der Schweizer Milizarmee und die Schaffung einer teuren Berufarmee bedeuten.

Um ihre Armeeaufgaben gemäss Verfassung trotzdem erfüllen zu können, wäre der Beitritt zu einem Bündnis wie der NATO oder der EU mit ihrer gemeinsamen Verteidigungspolitik praktisch unausweichlich. Die Initiative ist ein weiterer Versuch die Armee zu schwächen und schliesslich abzuschaffen. *Andreas Widmer, AWM*

BUNDESHAUS

Die neue SiK Nationalrat

Präsidentin: Galladé Chantal, Fraktion: S, seit: 2003, Kanton ZH, geb. 1972.
 Vize: Hurter Thomas, V, 2007, SH, 1963.
 Allemann Evi, S, 2003, BE, 1978.
 Barthassat Luc, CE, 2005, GE, 1960.
 Borer Roland, V, 1991, SO, 1951.
 Bortoluzzi Toni, V, 1981, ZH, 1947.
 Büchler Jakob, CE, 2003, SG, 1952.
 Eichenberger Corina, RL, 2007, AG, 1954.
 Fehr Hans, V, 1995, ZH, 1947.
 Fischer Roland, GL, 2011, LU, 1965.
 Flach Beat, GL, 2011, AG, 1965.
 Fridez Pierre-Alain, S, 2011, JU, 1987.
 Geissbühler Andrea, V, 2007, BE, 1978.
 Glanzmann Ida, CE, 2006, LU, 1958.
 Graf Edith, S, 2005, TG, 1964.
 Haller Ursula, BD, 1999, BE, 1948.
 Hiltbold Hugues, RL, 2007, SH, 1963.
 Malama Peter, RL, 2007, BS, 1960.
 Müller Geri, G, 2003, AG, 1960.
 Müller Walter, RL, 2003, SG, 1948.
 Perrin Yves, V, 2003, NE, 1966.
 Schläfli Urs, CE, 2011, SO, 1963.
 von Singer Christian, G, 2007, VD, 1950.
 von Siebenthal Erich, V, 2007, BE, 1958.
 Voruz Eric, S, 2007, VD, 1945.

Sitzungen SiK NR 1. Quartal 2012

23. Januar: Armeewaffen.
 24. Januar: Privatarmeen, Streumunitio-
 n. Besetzung TTE Subkommission.
 20. Februar: Truppenbesuche. Gewalt im
 Sport. Projekt Sicherheitsverbund Schweiz.
 SWISSCOY Bericht 2011.
 21. Februar: Schutz Botschaft Tripoli. WEF.

Die neue SiK Ständerat

Präsident: Hess Hans, RL, 1998, OW, 1945.
 Vize: Kuprecht Alex, V, 2003, SZ, 1957.
 Altheer Hans, RL, 2004, AR, 1950.
 Baumann Isidor, CE, 2011, UR, 1955.
 Bieri Peter, CE, 1995, ZG, 1952.
 Eder Joachim, RL, 2011, ZG, 1951.
 Fournier Jean-René, CE, 2007, VS, 1957.
 Hêche Claude, S, 2007, JU, 1952.
 Minder Thomas, V, 2011, SH, 1960.
 Niederberger Paul, CE, 2007, NW, 1948.
 Recordon Luc, G, 2003, VD, 1955.
 Savary Géraldine, S, 2003, VD, 1968.
 Zanetti Robert, S, 1999, SO, 1954.

Sitzungen SiK SR 1. Quartal 2012

16. Januar: Aktuelle Lage. Luftraumüber-
 wachung. Informatiksicherheit. Ombuds-
 mann. SWISSCOY Bericht 2011.
 17. Januar: Zollverwaltung. GWK. Sicher-
 heitsverbund Schweiz.
 13. Februar: Tripoli. Truppenbesuche.

LANDESMUSEUM

Guisans Mantel

Der feldgraue Offiziersmantel, den General Henri Guisan (1874–1960) während des Zweiten Weltkriegs trug, hat Kultstatus erlangt. Bei einem Schätzwert von 7000 Franken an der Frühjahrsauktion 2011 beim Auktionshaus Stuker in Bern wurde er für überraschende 155 000 Franken ersteigert.

Grosszügig stellt die neue Besitzerin – die Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) – den Mantel nun dem Schweizerischen Nationalmuseum als langfristige Leihgabe zur Verfügung.

Seit dieser Woche ist der geschichts-trächtige Mantel im Waffenturm des Landesmuseums Zürich zu sehen. Er wird zusammen mit weiteren einschlägigen Hinterlassenschaften Guisans, die diesen Frühling in den Besitz der SKKG übergegangen sind,



Der Mantel des Generals.

präsentiert. Zudem erinnert eine der sieben Offiziersmützen des Generals bereits seit 2009 in der Dauerausstellung «Geschichte Schweiz» an den Zweiten Weltkrieg.

Die Bundesversammlung wählte Henri Guisan am 30. August 1939 zum General. Drei Tage später wurde die Schweizer Armee mobilisiert. Umgeben von den siegreichen Achsenmächten leisteten im Sommer 1940 in der Schweiz 450 000 Wehrmänner und 200 000 Hilfskräfte Dienst. Spätestens sein vielbeachteter Rütli-rapport machte Henri Guisan zur nationalen Identifikationsfigur. Für viele ist er dieses bis heute geblieben. Bilder in hoher Auflösung unter: http://www.nationalmuseum.ch/d/ueberuns/presse/index.php?we_objectID=6781

Erika Hebeisen

FORUM

Edison und die Innovation

An einem Tag im Jahr 1878 besuchte Thomas Edison die Werkstatt von William Wallace in Ansonia, Connecticut. Wallace hatte einen leistungsfähigen Generator für elektrischen Strom erfunden, den Edison sich persönlich anschauen wollte.

Ein Zeitungsreporter beschreibt Edisons Begeisterung, als er Wallace's Versuchs-anordnung sah:

«Mr. Edison was enraptured, eight electric lights were kept ablaze a tone time, each being equal to 4000 candles. This filled up Mr. Edison's cup with joy. He calculated the power of the instrument and of the lights, the probable loss of power in transmission, the amount of coal the instrument would save in a day, a week, a month, a year, and the results of such savings on manufacturing».

Edison erkannte sofort das wirtschaftliche Potenzial von elektrischer Beleuchtung. Blitzschnell berechnete er, dass es mit Wallace' Erfindung und einem 500-PS-Motor möglich sein müsste, den gesamten unteren Stadtteil von Manhattan zu beleuchten.

Das ist Innovation in Reinkultur. Neue Technologien zu neuen Lösungen zu verknüpfen, die ein neues Produkt ergeben. Um solche Erfindungen zu sehen und in Lösungen umzusetzen, braucht es nicht nur eine gute Ausbildung. Es braucht Menschen dazu, die in sich gefestigt sind und die Selbstvertrauen haben. Hans-Ueli Wolff

Israel und Iran

Den Artikel über die israelischen Aktivitäten im Iran finde ich sehr gut. Die Iraner müssen in höchstem Masse verunsichert sein. Sie wissen nicht, ob sie sich auf ihre Systeme überhaupt noch verlassen können. Aber der «Schuss» kann nach hinten losgehen. Dieter Farwick

Ich möchte ein Jahres-Abonnement SCHWEIZER SOLDAT bestellen. Und schicken Sie mir bitte die aktuelle Zeitschrift.

Oberst Mag. Hassan Dargahi-Tarki
 Militärattaché bei der Botschaft
 der Islamischen Republik Iran

Ich bin gerne Feldprediger

Aus dem Brief eines Armeeseelsorgers, der sich für den SCHWEIZER SOLDAT bedankt: «Ich war und bin sehr gerne Feldprediger, verdanke dem Militär viele Freundschaften und habe die Kontakte ausserhalb der Gemeinde immer als bereichernde Ergänzung erlebt und geschätzt.»

Christoph Albrecht

KAMERADSCHAFT

Erstes Wiedersehen nach genau 50 Jahren

Im Sommer 1961 haben wir als Mitrailleure die Rekrutenschule in der 1. Kompanie der Inf RS 208/61 absolviert. Seither sind viele Jahre verflossen – wir sind älter, breiter und schwerer geworden und die Haare sind ergraut oder verschwunden.

Zwei Kollegen – Hartwig Birrer und Robert Häller – haben sich gemeinsam auf die Suche nach den aktuellen Domiziladressen der damaligen Rekruten gemacht. Zeitraubende Nachforschungen haben zum Erfolg geführt und mit Ausnahme einer Adresse haben wir schlussendlich alle gefunden. Unsere Einladung hat ein grosses Interesse für ein erstes Wiedersehen nach so langer Zeit ausgelöst.

Nur drei Ehemalige haben sich begründet abgemeldet, zwei wollen auf solche militärische Treffen persönlich verzichten und einer wohnt weit weg im fernen Trinidad. So trafen sich 16 ehemalige Rekruten und Unteroffiziere und zwar genau 50 Jahre nach der Entlassung aus der RS, am Freitag, 18. November 2011, im Landhaus zum Lerchenhof in Langnau.

Nicht wenige staunten bei der Begrüssung und teilweise mussten wir nach dem Namen fragen. Aber sofort kamen lustige Erinnerungen an gemeinsame Tage hoch und viele Erlebnisse wurden wieder aus den Hirnzellen abgerufen. Ja ja, was da alles als Erinnerung an gefreute Ereignisse und an fast unmöglich harte Überwindungen geblieben ist.

Wir Mitrailleure waren damals erstmals den gewöhnlichen Füsilier-Kompanien zugeteilt; auf die Trainpferde als Lastenträger mussten wir verzichten und die neuen Kleinfahrzeuge Haflinger wurden erst in zwei anderen Rekrutenschulen getestet. Die schweren Lasten (Munitions-Reff mit 33 kg und die Mg-Lafette mit 26 kg) waren Dauergast auf unseren Rücken...!

Auf längeren Verschiebungsmärschen haben wir deshalb oft zusätzlich gelitten und doch alles gut überstanden. Wir haben vielfach die physischen Grenzen gespürt und so können wir auch erahnen, welche Strapazen unsere Väter im Aktiv-Dienst früher erleiden mussten.

In geselliger Runde haben wir uns getroffen und nebst militärischem Rückblick auch viel Persönliches voneinander erfahren. Alle freuen sich auf ein Wiedersehen in einem Jahr. *Hartwig Birrer*

DIE GUTE NACHRICHT

Im scharfen Schuss

Am 22. Dezember stand ich in Solothurn am Bahnhof, ich war in Zürich eingeladen.

Es stehen auch ein paar Soldaten da. Einer trägt einen so leuchtend bunten Badge, dass ich näher trete: Auf kräftigem blauem Hintergrund steht eine silbergraue Helvetia mit ihrem Schild, doch statt dem Speer trägt sie eine goldene Stinger-Rakete! Auf dem Bogen oben steht: Zug Zimmermann. So einen schönen Badge habe ich schon lange nicht mehr gesehen, allein schon diese Idee!

Der Soldat erklärt mir, er habe den letzten Tag Militärdienst gemacht. Er sei als Durchdiener in Payerne gewesen. Er ist froh, die Sache in einem Rutsch hinter sich gebracht zu haben. Am besten sei die gute Kameradschaft gewesen, doch, das sei wirklich echt gut gewesen und habe immer funktioniert, er habe sich wohl gefühlt im Zug Zimmermann.

Meine Frage nach dem Schiessplatz beantwortet er, ja, sie hätten auch in der Schweiz geschossen, aber nur Markiermunition.

Dann strahlen seine Augen auf wie Weihnachtslichter: Er habe sich qualifizieren können und dann sei er ausgewählt worden und er sei auf Kreta gewesen! «Und da haben wir dann wirklich echt geschossen, und das war einfach fantastisch! Allein das war es wert, diese Schule gemacht zu haben. Das vergesse ich nie mehr. Und fotografiert wurden wir auch.»

«Und auf der Anhöhe haben Sie die Schweizer Fahne gehisst, nicht wahr?» Er staunt Bauklötze. Woher weiss die das? Ich kann gerade noch kurz sagen, dass ich Redaktorin des SCHWEIZER SOLDAT sei. In der Zeitschrift sei ein ganz starker Artikel über das Schiessen auf Kreta erschienen.

Dann kommt mein Zug nach Zürich, und aus einem Auto ruft eine ungeduldige Stimme, die ihren Sohn, Freund oder Bruder abholen kommt. Ende Feuer.

Ursula Bonetti



18. November 1961: 1. Kompanie der Inf RS 208/61. Nach genau 50 Jahren gab es ein fröhliches Wiedersehen. Die Einladung von Hartwig Birrer und Robert Häller stiess auf reges Interesse.

WIE ERWARTET

GSoA gegen Wehrpflicht

Wie erwartet hat die Gruppe für eine Schweiz ohne Armee im Januar mit der Unterschriftensammlung für eine Volksinitiative gegen die Wehrpflicht begonnen. Der SCHWEIZER SOLDAT beobachtet die Entwicklung und wird Stellung nehmen.

HUMOR

Ärzte unter sich

«Ich glaube», sagt ein Arzt zum anderen, «wir verdanken zwei Drittel unserer Patienten schlechten Köchen.» «Ja, und das dritte Drittel verdanken wir den *guten* Köchen.»

Moral heute

Mutter zur Tochter: «Das sind Sitten heute! Mit 15 schon einen festen Freund – aber den 30. Geburtstag der Mutter vergessen!»

Mit 80 durchs Dorf

«Sind Sie denn verrückt, mit 80 durch das Dorf zu rasen?» «Nein, es ist nur der Hut, der mich so alt macht.»

Der Storch

Der Vater zum Kind: «Der Storch hat dir ein Schwesterchen gebracht. Willst du es sehen?» «Später, zeig mir erst den Storch.»

Prüfung in der Bundeswehr

Die Mathematik-Aufgabe wird in der Bundeswehr gestellt. «Im Jahr 2005 kostete ein Sack Kartoffeln 25 Euro. 2010 kostete er 35 Euro.» Aufgabe für Soldaten: «Errechnen Sie den Unterschied in Prozenten.»

Für Unteroffiziersanwärter: «Errechnen Sie den Unterschied in Euro.»

Für Offiziersanwärter: «Unterstreichen Sie das Wort Kartoffeln.»

Guter Rat

«Ich gebe dir einen Rat», sagt die Mutter zur Tochter, «wenn du heiratest, dann nur einen Soldaten. Der kann kochen, Betten machen, aufräumen – und gehorchen.»

Schleifer und Gewitter

Was haben militärische Schleifer und Gewitter gemeinsam? Wenn sie sich verziehen, kann es noch ein schöner Tag werden.

Rekrutierung

«Warum musstest Du eigentlich nie ins Militär?» «Verstehe ich auch nicht. Dabei habe ich bei jeder Rekrutierung mit dem Arzt 1000 Franken gewettet, dass ich tauglich bin.»

Frischer Feldweibel

Der frisch beförderte Feldweibel bezieht sein neues Büro. Es klopft. Der Feldweibel nimmt den Telefonhörer, ruft: «HEREIN!» und spricht ins Telefon: «Jawohl, Herr General, vielen Dank für Ihre Gratulation!»

Dann zum eintretenden Gefreiten: «Was wollen Sie denn von mir?» «Ich schliesse Ihr Telefon an, Feldweibel.»

BUCH DES MONATS

Feuerwerker-Gesellschaft Zürich: Stefan Holensteins Neujahrsblatt

Zum 203. Mal legt das Artillerie-Kollegium in Zürich das Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft vor. Verfasser ist Oberst i GSt Stefan Holenstein. Der Titel lautet: «Die Oberartillerieinspektoren sowie die eidgenössischen Inspektoren und Waffenchefs der Artillerie (1804 bis 1995)».



Stefan Holenstein gibt packende Porträts der Artillerie-Waffenchefs. Besonders gut gelungen sind ihm die reich untermalten Lebensläufe der letzten Artilleriechefs.

Eines wird dem Leser klar: Von 1920 an beherrschten Offiziere aus der burgundischen Schweiz das Amt: Gustave Bridel, Georges Marquard, Louis de Montollin, Max Petry, Harald de Courten, Fritz Wermelinger, Daniel Jordan, Bernard Chatelan, Jean-Jules Couchepin.

Unwillkürlich fragt man sich: Trug diese lange burgundische Ahnenreihe zum Entscheid bei, dass im Kampf um den letzten «roten» Waffenplatz Bière das Rennen machte?

Im Untertitel des 180-seitigen Buches schreibt Holenstein auch: «Ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der Schweizer Artillerie im 19. und 20. Jahrhundert».

Diesen Zusatz trägt Holensteins magistrale Arbeit zu Recht. Das Neujahrsblatt ist mehr als eine Porträt-Sammlung. Mit der Sachkunde des Artilleurs und der Präzision des Generalstabsobersten gibt Holenstein eine höchst lesenswerte Geschichte der Schweizer Artillerie, die auf dem Höhepunkt mehr als 1000 Geschütze umfasste.

Holenstein bedauert die 1995 erfolgte Zerschlagung des Bundesamtes für Artillerie: Das Gesamtprodukt Artillerie sei in seine Einzelteile zerfallen.

Der Text schliesst mit der Gründung des Lehrverbandes Panzer/Artillerie am 1. November 2005 und dem Urteil: «Aktuell müssen beide Verbände, die Panzertruppen und die Artillerie, um ihren Fortbestand fürchten.» Ist das pessimistisch oder realistisch? Immerhin kann eine Schrift wie die vorliegende zur Festigung beitragen.

Zum Autor: Holenstein führte die Sch Kan Btr I/46, die Stabsbtr Art Rgt 6 und die Pz Hb Abt 16. Seit dem 1. Januar 2012 dient er im Stab HKA. Beruflich ist der promovierte Jurist Direktor von Santésuisse.

VON SACKMESSERN

Der Zapfenzieher

Eine kleine Anekdote von einer Brevetierungsfeier: Wir wollen unsere Gläser nachfüllen lassen. Es hat keinen Rotwein mehr. Ein flinker Rekrut – von Beruf verantwortlich für die Früchte- und Gemüseabteilung in der Migros Bern-Marktgasse – organisiert neue Flaschen.

Nun ist aber kein Flaschenöffner mehr vorhanden. Ein ebenso fleissiger Rekrut hat sie schon weggeräumt. «Sie haben doch ein Sackmesser im Sack», sage ich zum Rekruten. «Ja», antwortet der, «aber da ist kein Zapfenzieher mehr dran.»

Zum grossen Gaudi aller die drum herum stehen, meist Veteranen, ziehe ich das blaue NATO-PfP-Taschenmesser, das ich einmal geschenkt erhielt, aus der Handtasche – und ruck-zuck sind die Flaschen offen.

«Da sehen Sie, wo die Fehler bei den Beschaffungen gemacht werden», moniert ein gepflegter älterer Herr, ein Gast oder der Grossvater eines Beförderten, «an ein Soldatenmesser gehört halt doch ein Zapfenzieher!» «Aber wir sind ja froh, sind es wenigstens Schweizer Messer und nicht aus China», meint ein anderer. *Ursula Bonetti*

BEFÖRDERUNGEN

Wer hat den Lehrgang beendet? Und wer wurde befördert? All das finden Sie ungekürzt auf unserer Internetseite:

www.schweizer-soldat.ch

Wenn Sie selber Beförderungen zu melden haben: Bitte direkt melden an Robert Nussbaumer, Hirtenhofstrasse 38, 6002 Luzern.

MÄRZ



Kata Hi Bat 2: Gelungene Tiefenrettung

Kaj-Gunnar Sievert: F/A-18-Flug «zum WEF».